

Ein verlässlicher Freund des Institut Culturel

Nachruf Der Romanist Paul Oßwald ist im Alter von 90 Jahren gestorben.



Paul Oßwald. Bild: Lucie Oßwald

Während eines Studienjahrs in Toulouse in den fünfziger Jahren erlebte Paul Oßwald, wie die französischen Studenten auf Ausflügen Lieder in okzitanischer Sprache, in der langue d'oc, sangen. Sonst sprachen sie mit ihm wie untereinander nur Französisch. Aber in den Liedern blieb die langue d'oc lebendig.

Diese gelebte Zweisprachigkeit hat den jungen Paul Oßwald tief beeindruckt und hat neben der Liebe zum Französischen auch die Liebe zur okzitanischen Sprache begründet – und seine Beschäftigung mit den Liedern der Romania.

1969 promovierte Oßwald bei Mario Wandruschka in Tübingen, aber nicht über die Mehrsprachigkeit des Menschen (obwohl das nach seinen Toulouser Erfahrungen und bei diesem Doktorvater nahegelegen hätte), sondern über ein Thema aus der Wortfeldtheorie.

Nach dem Staatsexamen lehrte Paul Oßwald zunächst fünf Jahre am Eugen-Bolz-Gymnasium in Rottenburg, dann seit 1967 an der Universität Tübingen, zuletzt als Akademischer Direktor. Generationen von Studenten lernten bei ihm Altfranzösisch, versuchten sich in französisch-deutschen Übersetzungen und der Interpretation französischer Poesie oder ergründeten in seinen Seminaren Probleme der französischen Syntax.

Als Hochschullehrer hatte Paul Oßwald immer engen Kontakt zum Deutsch-Französischen Kulturinstitut. Als das Institut wieder einmal in Schwierigkeiten war, weil Paris die Finanzierung reduzierte, gründete er zusammen mit einigen anderen Engagierten 1985 den Verein der Freunde des Deutsch-Französischen Kulturinstituts. Zweck des Vereins ist die Förderung dieses Instituts. Paul Oßwald wurde der erste Vorsitzende des Vereins. Von 1985 bis 2000 hatte er dieses Ehrenamt inne.

Während der Jahre, in denen Paul Oßwald Vorsitzender des Vereins der Freunde war, wuchsen die Mitgliederzahlen stark. Es ist wesentlich dem unermüdlichen Werben des Vorsitzenden, seiner persönlichen Ansprache, zu verdanken, dass so viele Mitglieder gewonnen werden konnten. Mit dem Verein hatte das Institut eine zusätzliche verlässliche, regelmäßige Finanzierungsquelle bekommen. Und das legendäre Sommerfest, das wesentlich vom Verein der Freunde getragen wird, ist eine ganz besondere Werbung für das Institut. Als Vorsitzender des Vereins sah Paul Oßwald seine Rolle aber nicht nur in der Finanzierung; er gab auch immer wieder Anregungen für das kulturelle Programm des Instituts.

Die Französische Republik ehrte Paul Oßwald für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement durch die Ernennung zum Chevalier dans l'Ordre des Palmes Académiques. Für die Vereinigung der Mitglieder dieses Ordens, AMOPA Süddeutschland, engagierte sich Paul Oßwald ebenfalls für viele Jahre, noch bis 2013, ehrenamtlich als Schatzmeister. Auch über diese Funktion hinaus gab er entscheidende Impulse für das Programm der Vereinigung, vor allem auch zur Förderung von Romanistik-Doktoranden.

Die Deutsch-Französische Gesellschaft Tübingen verlieh 2014 den Gmelin-Preis für besondere Verdienste um die deutsch-französische Verständigung an Paul Oßwald. In der Urkunde zur Verleihung heißt es: „Dr. Paul Oßwald repräsentiert in außergewöhnlicher Weise das Engagement der frankophilen Tübinger Bürger für das Deutsch-Französische Kulturinstitut, diesen einzigartigen Mittler französischer Kultur in Tübingen. Mit seinem persönlichen ehrenamtlichen Engagement wurde er einer der aktivsten Förderer des Instituts.“

Am 9. Januar ist Oßwald neunzigjährig im Kreise seiner Familie gestorben, die Trauerfeier ist am 21. Januar, 14 Uhr, auf dem Tübinger Bergfriedhof.

Der Autor ist Ehrenpräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Tübingen.